

#vorwort

Likes, Kommentare, die elektronische Bestätigung – sie alle bekommen immer mehr Aufmerksamkeit. Soziale Rollen und Kreise bauen sich auf. Sie bilden Verbindungen und Konstrukte, codiert von Einsen und Nullen. Seit der Integration sozialer Netzwerke in unsere alltäglichen Routinen sind diese nicht mehr wegzudenken. Mittlerweile passiert fast alles online. Vom Bestellen neuer Kleidungsstücke über die Buchung des Sommerurlaubs bis zum Dating ist nun alles online möglich. Für jeden Bedarf gibt es eine Plattform, um so den User entsprechend bequem von zu Hause aus zu versorgen. Klicks, Likes und Reichweite sind zu neuen Währungen geworden.

Je mehr Klicks und Likes du hast, desto mehr bist du wert und zugleich auch abhängig von den Bewertungen und Urteilen der Social-Media-Community. Langeweile gibt es nicht mehr. Sie wurde abgeschafft und durch das sinnlose Herumscrollen in den unterschiedlichen Timelines der sozialen Netzwerke ersetzt. Können wir nicht mehr ohne? Tun wir alles für die elektronische Bewunderung? Wie gehen wir mit den Netzwerken um? Welchen Stellenwert haben sie? Wie verhalten wir uns auf ihren diversen Plattformen? Was posten, liken oder teilen wir? Warum nutzen wir eigentlich überhaupt Social Media?

Die sozialen Medien haben eine mythische Welt erschaffen, die sich zwischen Selbstdarstellung und dem Vorwand, Kontakt halten zu wollen, entfaltet. Doch welche Qualitäten besitzt diese mythische Welt wirklich? Beschreibt sie nichts weiter als eine elektronische Blase, in der es nur um das Präsentieren von Idealen und Wunschvorstellungen geht?